

35.1 Sonderkulturen

M1 Apfelplantage bei Öhringen



© Jan Hiller

M2 Apfelanbau

Besonders arbeits- und kostenintensive landwirtschaftliche Produkte werden als *Sonderkulturen* bezeichnet. Dazu zählen beispielsweise der Wein- und Obstanbau.

- Im Hohenlohekreis ist der Apfelanbau lediglich im südwestlichen Teil flächendeckend verbreitet, da die Apfelbäume *erhöhte Ansprüche* an ihren Standort stellen. Die Jahresdurchschnittstemperatur sollte nicht unter 7,5 °C liegen. Die Niederschlagsmenge von etwa 800 mm pro Jahr reicht gerade aus, um nicht künstlich bewässern zu müssen.
- Bevor die reifen Äpfel im Spätsommer verzehrt werden können, sind im Laufe eines Jahres eine Vielzahl an *zeitaufwändigen Arbeitsschritten* notwendig (siehe M3). Deshalb beschäftigen die einheimischen Obstbauern inzwischen nicht nur Erntehelfer, sondern auch Fachkräfte, die sie das ganze Jahr über bei ihrer Arbeit unterstützen. Nach der Ernte von Hand können die Äpfel vermarktet werden, oder aber sie werden in *modernen Kühlzellen* eingelagert, die weit mehr können, als nur die Temperatur absenken: In einer kontrollierten Atmosphäre wird der Umgebungsluft beispielsweise der Sauerstoff entzogen, was den Reifeprozess der Äpfel stark verlangsamt. Verbraucher können so bis weit in das darauffolgende Jahr Äpfel aus der Region kaufen.

M3 Arbeitsschritte im Jahresverlauf

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Winterschnitt												
Wurzelschnitt												
Düngung												
Pflanzenschutz												
Ausdünnung (2x)												
Sommerschnitt (2x)												
Ernte												

Quelle: Link, H. (2002): *Lucas' Anleitung zum Obstbau*. 32. Auflage. Ulmer Verlag, Stuttgart.

M4 Einlagerung nach der Ernte



© Jan Hiller

M5 Gurkenernte bei Bitzfeld



© Jan Hiller

M6 Gurkenanbau

Auch Gemüsekulturen, Baumschulen und Gärtnereien werden den sogenannten *Sonderkulturen* zugerechnet. Die Bezeichnung leitet sich von der besonderen Pflege ab, mit denen die Produkte erzeugt werden müssen.

- Beim Gurkenanbau werden grundsätzlich zwei verschiedene *Arten des Anbaus* unterschieden: Werden Salatgurken in Europa hauptsächlich in Gewächshäusern gezogen, gedeihen die kleineren Einlegegurken auch im Freiland. Die Anbaubedingungen können in einem Gewächshaus wesentlich besser kontrolliert werden. Per Computersteuerung kann die Temperatur, Bewässerung und Nährstoffversorgung optimal gesteuert werden. Ganz so hohe Anforderungen an ihre Umwelt hat die Einlegegurke zwar nicht, dennoch sind im Laufe des Jahres einige *zeitaufwändige Arbeitsschritte* notwendig. Per Saatmaschine werden die Gurken im Frühjahr ausgesät. Ausgelegte Flies- oder Folienbahnen schützen die Keimlinge vor Frost. In ihrem Wachstum benötigen die Gurken viel Wasser, der in Mitteleuropa übliche Niederschlag genügt ihnen meistens nicht. Deshalb sind häufig Bewässerungsanlagen notwendig. Die Ernte der Einlegegurken erfolgt im unreifen Zustand. Häufig pflücken *Erntehelfer* aus Osteuropa die Gurken von Hand, indem sie bäuchlings nebeneinander in einem sog. „Gurkenflieger“ (s. M5) liegen. In einem Rhythmus von drei bis sieben Tagen können die Früchte einer Pflanze abgeerntet werden. Anschließend erfolgt der letzte Arbeitsschritt des Landwirts: Das maschinelle Sortieren nach der Größe, da diese ausschlaggebend für die *Vermarktung* ist. Das Einlegen in einem Essigsud macht die Gurken haltbar und erfolgt meist in einer Konservenfabrik. Je nach Größe und Geschmacksrichtung entstehen so „Cornichons“, „Gurkentöpfe“ oder kleingeschnittene Essiggurken.

AUFGABEN

- Partnerpuzzle*: Bearbeite mit einem Partner arbeitsteilig die beiden Sonderkulturen (M1 bis M4 / M5 u. M6). Erkläre euch gegenseitig die jeweils kursiv gedruckten Begriffe.
- Finde heraus, wo im Hohenlohekreis Sonderkulturen angebaut werden. Trage deine Ergebnisse in eine geeignete Karte ein. Arbeite hierzu mit dem *Raumbeobachtungssystem Heilbronn-Franken* (www.raumbeobachtung-heilbronn-franken.de/FLA/flash.html).